

Hallo !

Ich sitze nun wieder mit Marlene mit angeschaltetem Ventilator, ohne den wir den Sommer mit 40° hier nicht überleben würden. Unser Haus ist den ganzen Tag über wie ein Ofen. Das ist der Grund weshalb wir unsere freie Zeit meistens eher draußen im Park verbringen und versuchen den Sommer zu genießen (Schwimmbad etc.) Dieser Rundbrief sollte eher von den Unterschieden zwischen Chile und Deutschland handeln, worum ich mich bemühen werde.

Wie ihr wahrscheinlich schon mitbekommen habt, ist die neue Gefahr der Waldbrand und nicht nur das Erdbeben. Die Waldbrände verbreiten sich sehr schnell und sind fast unaufhaltbar. Die staatliche Hilfe ist so gering, dass sich die Bevölkerung selber hilft. Hier gibt es nur die freiwillige Feuerwehr und nicht die staatliche wie in Deutschland. Die Arbeit der Feuerwehr beruht größtenteils auf Spenden. Beispielsweise wurden wir einmal zu einer Tombola eingeladen. Ich finde es sehr beeindruckend, dass so viele Menschen ihr Leben für die Sicherheit Anderer riskieren und das auch noch ohne Geld. Sogar ein Casa Junge ist ein Bombero und spaziert die ganze Zeit mit seinem Walkie Talkie. Diese Woche sind kleine LKWs um die Häuser gefahren, um Lebensmittel und sowas wie Klopapier zu sammeln, für die Opfer des Brandes, da da auch sehr wenig Unterstützung vom Staat kommt.

Städte wurden evakuiert und den Opfern des Brandes wurden Unterkünfte mit Frist gegeben. Sie sind darauf angewiesen ihre Situation selbstständig zurück zu gewinnen, da wie gesagt vom Staat keine große finanzielle Hilfe kommt.

Eine Sache, die uns auch hier aufgefallen ist, ist der große Einfluss der Medien und der Mode auf die Kinder. Die Kinder mit den wir arbeiten, hören unabhängig vom Alter nur Reggaeton. Reggaeton ist eine Musikrichtung, die zum dauerhaften Tanzen anregt und heutzutage sexistische Liedtexten auf spanisch beinhaltet. Wir waren schockiert als wir zum ersten Mal die Kinder zu dieser Musik tanzen gesehen haben. Sie haben sich genauso bewegt wie in den Musikvideos – umgangssprachlich gesagt mit den Ärschen gewackelt- Teilweise hat es mich traurig gemacht, die Jungs nur noch starren zu sehen. Vor allem mit dem Gedanken, dass diese Mentalität so jung auf die Kinder übertragen wird unter anderem durch den Einfluss der Medien. Dies wird auch durch die Kleidung der Kinder deutlich, die man eher als freizügige Kleidung bezeichnen würde. Diesen Punkt ist zwar mir schon in Deutschland und in Frankreich aufgefallen, doch hier wird es von der Musik krass verstärkt da die Kinder auch noch die Liedtexte verstehen können. Ich finde es schade, dass der Kinderspaß hier bei der Musik nicht mehr zu sehen ist.

Außerdem ist die Situation mit Hunden auffälliger. Hunde gibt es hier in Übermaßen sowohl als Straßenhunde wie Haushunde. Bemerkte haben wir auch, dass keiner mit seinen Hunden rausgeht. Sie werden meistens nur auf dem Hausgrundstück als Wachhunde gehalten. Im Internet und vor allem auf Facebook, ist uns aufgefallen, dass die Menschen sich fast nur für Rassenhunden interessieren, wahrscheinlich mit dem Hintergedanken sie zum Züchten zu

benutzen. Ich habe also den Eindruck, dass es den Leuten also eher um das Geld und um den Gebrauch als um das Wohlfühlen ihres Hundes geht, verglichen mit Deutschland, wo der Hund eher als Freund gilt.

Die soziale Kluft ist In Chile sehr groß. Diese entsteht unter anderem durch ein Bildungssystem, in dem Qualität nur mit Geld zu erkaufen ist. Staatliche Schulen sind zwar kostenlos oder billig, bieten jedoch wenig im Gegensatz zu den teuren Privatschulen der Mittel- und Oberschicht. Falls man mit guten Noten die Schule abschließt und aus der ärmsten Schicht kommt, bietet der Staat seit Januar 2015 fünf Jahre kostenlose Universitätsausbildung. Sonst ist diese sehr teuer und nicht jede Familie kann ihren Kindern die Chance dazu geben. Dies führte zu Studenten- und Schülerproteste in den letzten Jahren. Außerdem liegt der Mindestlohn bei 225000 chilenische Pesos (ca. 300 Euros pro Monat). Das bestärkt die Tatsache, dass der größte Teil der Bevölkerung den ganzen Tag für ihr Existenzminimum arbeiten muss.

Auch wenn man hier einiges verändern könnte, bin ich immer noch von Chile begeistert, in dem ich die Leute lieben gelernt habe und das Land mit seiner Hitze, Natur genieße.

Ich hoffe, dass es euch allen gut geht! Schöne Grüße !

Olivia.